

Kinderbetreuung in Randzeiten

Margit Jung: Familienunterstützende Leistungen vonnöten

Anlässlich des Internationalen Tages der Familie am 15. Mai sagte Margit Jung, familienpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Landtag: „Wir haben mit dem Volksbegehren für eine bessere Familienpolitik in Thüringen viel erreicht. Ein Großteil der Kinder besucht eine Kita und kann schon ab einem Jahr betreut werden.“ Dennoch fehlten den Familien häufig unterstützende Angebote für sogenannte Randzeiten.

„Hier sollten wir weiter im gesellschaftlichen Dialog nach Wegen suchen, Familien mit Kindern zu unterstützen, um nicht jede Regelabweichung zu einer beruflichen und familiären Herausforderung werden zu lassen“, gab Margit Jung zu bedenken.

Die Bündnisse für Familien führten Mitte Mai Aktionstage unter dem Motto „Die Familienexperten - Kinderbetreuung nach Maß“ durch. Sie wollten darauf hinweisen, dass zahlreiche Familien einen flexibleren Betreuungsbedarf haben, als er durch Kitas abgedeckt werden kann.

„Die meisten Familien kennen das: das Kind ist krank, die Arbeit dauert länger, der Sportverein ist fünf Kilometer entfernt - und Großeltern, andere Verwandte oder Freunde arbeiten selbst oder wohnen hunderte Kilometer entfernt. Hier reichen Kitas und ein-

zelne Großelterndienste nicht aus“, sagte die Abgeordnete und verwies darauf, dass die Nachfrage nach ehrenamtlichen Opas und Omas wesentlich größer ist als das Angebot.

Keine Lösung sei es, Kindergärten schon ab den frühen Morgenstunden bis zum Ende der Abendschichten geöffnet zu lassen. „Kinder brauchen verlässliche Tagesabläufe und Zeiten, in denen sie zu Hause sein können. Wir sollten darüber nachdenken, wie Kinderbetreuung in den Randzeiten oder bei Krankheit zu Hause organisiert und finanziert werden kann“, so Margit Jung.

Gleichzeitig gelte es jedoch auch, die Arbeitswelt familienfreundlicher zu gestalten. Wenn Heimarbeitsmöglichkeiten bestünden, Eltern mit Familienpflichten von Schichtarbeit entbunden würden und Kinder auch mal mit auf die Arbeit gebracht werden könnten, wäre vielen Familien schon sehr geholfen.

Margit Jung wörtlich: „Eine Arbeitswelt, die auf den allzeit verfügbaren männlichen Arbeitnehmer ohne Familienpflichten setzt, gehört ins 20. Jahrhundert. Wer Fachkräfte halten will, muss deren Lebensrealitäten berücksichtigen - andernfalls werden der Wirtschaft weiterhin viele hochqualifizierte Frauen verloren gehen.“

Tilo Kummer:

Alte Silberkarpfenbestände müssen abgefischt werden

Zum Massensterben der Silberkarpfen im Stausee Heyda - 40 Tonnen toter Fische wurden aus dem Gewässer geholt - hatte der Umweltpolitiker der LINKEN im Thüringer Landtag, Tilo Kummer, bereits bevor das Landratsamt des Ilm-Kreises am 15. Mai die Ergebnisse einer Untersuchung des Friedrich-Loeffler-Instituts für Tiergesundheit in Greifswald-Riems mitgeteilt hatte, wonach es keine Hinweise auf tödliche Viren oder Bakterien gebe, erklärt: „Silberkarpfen wurden in der DDR vor allem zur Verbesserung der Wasserqualität in Talsperren eingesetzt, da sie Algen aus dem Wasser filtern können. Dies erfolgte in der Regel mit gleichaltrigen Fischen, von denen inzwischen viele ihr natürliches Lebensende erreicht haben.“

Tilo Kummer, der sich in seiner Ausbildung zum Diplomfischereingenieur mit Fragen der Biomanipulation nährstoffreicher Gewässer befasste, wies die Thüringer Fernwasserversorgung bereits vor einigen Jahren an den Talsperren Weida und Zeulenroda darauf hin, dass die dort ebenfalls vorhandenen großen Silberkarpfenbestände dringend abgefischt werden müssten, um ein Massensterben und die damit verbundene Gewässerbelastung zu vermeiden. Die hochwertigen Speisefische ließen sich so sogar noch sinnvoll verwenden. Ohne gezielte Befischung der Silberkarpfen in den Thüringer Talsperren erwartet der Abgeordnete Probleme wie in Heyda künftig an vielen Gewässern. An Trinkwassertalsperren oder touristisch genutzten Talsperren könnte ein Absterben der Silberkarpfen gravierende Auswirkungen haben. An den Stauseen der Saalekaskade müsste auch mit wesentlich größeren Mengen toter Tiere gerechnet werden.

Tilo Kummer forderte deshalb die Einleitung geeigneter Maßnahmen und hatte angekündigt, dass das Thema im Umweltausschuss des Landtags auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Etwa 13 000 aus Ostasien stammende Karpfen waren in den 1980er Jahren in das Gewässer bei Ilmenau gesetzt worden, um aus ihnen Omega-3-Fettsäuren für ein Medikament gegen Herzinfarkte zu gewinnen. Sie konnten sich dort aber nicht vermehren, weil ihnen das Wasser dafür zu kalt war. Nach der Wende wurde das Projekt eingestellt.

DAS LETZTE ...

von **Stefan Wogawa**

Vom Elend des Monopolisten

Es sind 120 Beschäftigte direkt betroffen, wenn der Medienmonopolist Zeitungsgruppe Thüringen (ZGT) - wie angekündigt - sein Druckzentrum in Löbichau bei Gera schließt. Doch der Flurschaden ist größer. Die Gewerkschaft ver.di verlangt Verhandlungen über einen Sozialtarifvertrag mit Regelungen zu Abfindungen und einer Transfergesellschaft. Es gibt keinen Betriebsrat und damit auch keinen Sozialplan. Bisher werden in der Druckerei die ZGT-Titel Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung, Anzeigenblätter und Fremdaufträge produziert. Das soll künftig, so meldet der MDR, im ZGT-Druckhaus Bindersleben geschehen. Hier druckt man ohnehin schon die Thüringer Allgemeine, trotz sinkender Auflage immer noch so eine Art Platzhirsch der ZGT - wenn auch inzwischen schon mehrfach angeschossen. Nicht selten durch so genanntes „friendlyfire“, Querschläger und versuchte Blattschüsse aus den eigenen Reihen.

Verkündet hat die Schließungspläne ZGT-Geschäftsführerin Inga Scholz, seit Oktober 2012 im Amt. Die 38-jährige, die ausweislich der ZGT-Homepage Sonne und Rückenwind, ihre Hunde und ein gutes Buch mag, kann den Niedergang, bei ihrem Dienstantritt längst im Gange, nicht aufhalten. Man verliert mit immer stärkerer inhaltlicher Gleichschaltung der drei Blätter und ungebrochenem Trend zum Banalen und Seichten kontinuierlich Leser und Abonnenten. Damit hat man allein in drei Jahren fast zwölf Prozent der verkauften Auflage vergeigt. Eher zufällig erfuhr die Öffentlichkeit kürzlich, dass die bisherige WAZ-Gruppe (Essen), der die ZGT gehört, inzwischen wohl „Funke Mediengruppe“ heißt. Es ist das klassische Elend des Monopolisten: man kümmert sich so lange nicht um den Kunden (sprich: Leser), bis man selbst über die Wupper geht...

Bunte-Steinweg-Familie e.V.



Einen Spendenscheck an den Bunte-Steinweg-Familie e.V. übergaben der LINKE Landtagsabgeordnete und Geraer Stadtrat Mike Huster und Stadtrat Bernd Krüger (DIE LINKE).

Der Verein bietet jungen und älteren Menschen in Gera die Möglichkeit, gemeinsam künstlerisch tätig zu sein und hat sein Domizil im Steinweg aufgeschlagen. Damit leisten die Verantwortlichen um Marco Schaub auch einen Beitrag zur Belebung der Geraer Altstadt. Die Spende soll für die Kinderkreativkurse (jeden Mittwoch 17 bis 18 Uhr), für den Seniorenkreativtreff (jeden 1. Mittwoch im Monat von

15 bis 17 Uhr) sowie für viele kleine und größere notwendige Anschaffungen verwendet werden.

Die Mittel entstammen dem Fonds der Alternative 54 e.V. Dieser Verein wurde 1995 von Landtagsabgeordneten der PDS (heute DIE LINKE) aus Kritik gegen die automatische Anpassung der Landtagsdiäten gegründet und gibt Mittel daraus an soziale, kulturelle und sportliche Projekte und Vereine.

Insgesamt sind seit Bestehen der Alternative 54 bisher Spenden in Höhe von ca. 900.000 Euro an über 2.000 Zuwendungsempfänger weitergegeben worden.

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in **UNSERE NEUE ZEITUNG**.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2293; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.